

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Editorial
Seite 3	Makrodaten-Check Die Kurse steigen – das Vertrauen kehrt zurück...
Seite 4	Video-Check Invest 2009, BörseGo Interview mit Mathias Schölzel
Seite 6	CFD Trading
Seite 7	Der GodmodeTrader Chartlehrgang Kursmuster, Unterstützungen, Widerstände Der Entwicklungsprozess von A bis Z Berechnungsmodell ermitteln
Seite 9	Chartanalysen Major Currencies: USD/JPY, EUR/USD Devisen Galerie: USD/DKK
Seite 11	Neues aus dem Web
Seite 12	Forex Snapshot Tendenzen ausgewählter Währungspaare Makro View: Zwischenerholung des britischen Pfunds vorbei Schwere Rezession und hohe Staatsverschuldung belasten
Seite 12	Impressum/Disclaimer



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Druck von Politikern und Ökonomen auf die EZB wächst, die bereits wachswenige Geldpolitik noch weiter zu lockern. Die meisten Angehörige des EBZ-Schattenrats, einem 15-köpfigen Expertengremium, legen der EZB-Führung nahe, die Leitzinsen erneut um mindestens 0,5 Prozentpunkte abzusenken auf 0,75% oder darunter. Damit wäre dann eine Grenze unterschritten, die Trichet maximal streifen möchte. Das ist zum Teil Symbolik, um die 0 vor dem Komma nicht sehen zu müssen wie es in den USA der Fall ist. Zum anderen fürchtet man bei derart niedrigen Zinsen einen Zusammenbruch des Geldmarktes, wo sich Banken untereinander überschüssige Liquidität leihen. Wenn man bedenkt, dass ein wichtiger Teil der Bemühungen der Notenbanken seit dem Zusammenbruch von Lehman auf die Wiederbelebung eben dieses Geldmarktes gerichtet waren, kommt man nicht umhin dem Argument Beachtung zu schenken. Es besteht ja durchaus die Gefahr, dass bei

Fortdauer der jetzigen Zustände die Notenbank dauerhaft die Funktion des Geldmarktes übernehmen muss. Zudem stellt sich die Frage, ob es wirklich die Wirtschaft neu befeuert, wenn die Refinanzierungskosten der Banken nahe null sinken. Das wäre nur der Fall, wenn diese ihre günstigeren Konditionen an ihre Kunden weiterreichen. Fakt ist aber, dass die Zinsspanne – also die Differenz zwischen den Zinsen die die Banken nehmen vs. die Zinsen die die selbst bezahlen – wohl selten so hoch war wie aktuell. Deswegen dürfte es auch in den kommenden Monaten im Kerngeschäft einer typischen Bank gut laufen, wenn man die Abschreibungsthematiken beiseite lässt. Trichets Ansage, dass bei 1,0% die Grenze ist erscheint daher absolut richtig: Irgendwann ist Schluss, insbesondere wenn die Banken nur an die eigene Sanierung denken. Das Schreien und die Lobbyarbeit aus den Bankenvierteln sollte man nicht zu ernst nehmen, es ist genauso menschlich verständlich

für eine Bank niedrige Zinsen zu wollen wie für einen Autokonzern, dass die Abwrackprämie verlängert wird. Die Aufgabe der unabhängigen EZB ist es, diese Situation genau zu analysieren und eine Grenze zu setzen.

Letztlich ist das auch im ureigenen europäischen Interesse. Damit grenzt sich der Euro vom sich virusartig vermehrenden US-Dollar ab. Die vollmundigen Ankündigungen aus den USA von einst, der Euro werde nicht überleben, klingen im Nachhinein wie die großmäuligen Geplänkel vor Boxkämpfen aus den Mündern der Klitschko-Gegner.

In einem Punkt allerdings wird die EZB wohl noch nachgeben – jedenfalls vorübergehend. Um das so genannte „quantitative Easing“ kommen wir nicht herum. Dabei geht es um das Aufkaufen von Wertpapieren (Staats- und

Unternehmensanleihen etc.) durch die EZB, wobei neues Geld geschöpft wird. Diese Option muss man sich halten, da durchaus zu befürchten ist, dass der gigantische Kapitalbedarf der Staaten durch die neue Verschuldungswelle vom Markt nicht geschluckt werden kann. Da treiben es unsere Freunde aus den USA und Japan allerdings viel doller, als wir es je können: Bei den Relationen die da bereits zu erkennen sind braucht man sich um den Euro-Kurs – jedenfalls aus dieser speziellen Perspektive – wenig Sorgen machen.

Ihr Daniel Kühn
Chefredakteur TradersJournal.de

Anzeige

■ www.godmode-trader.de/premium/ostboersen-report



Sie suchen Informationen
über Osteuropas Börsen
aus erster Hand?

Hier finden Sie sie!

- Nischenmärkte mit sehr dynamischen Trendphasen: ideale Gelegenheiten für profitable Aktien- und Zertifikate-Anlagen
- Exklusive Informationen für Anleger, Manager und Entscheider aus der Wirtschaft
- Fundamentales, engmaschig verfolgtes Musterdepot
- Monatliche Live-Webinare mit direkter Kontaktmöglichkeit zum Chefredakteur und Ostbörsen-Experte Jürgen Büttner

Profitieren Sie von Osteuropas Börsen:
www.godmode-trader.de/premium/ostboersen-report

Wirtschaftsdaten:

Die Kurse steigen – das Vertrauen kehrt zurück...

Börsianer haben es nicht leicht: Tag für Tag werden sie mit Wirtschaftsdaten überflutet. Um zur rechten Zeit die richtigen Entscheidungen treffen zu können, sollte man die wichtigsten Informationen nicht nur verstehen, sondern auch einzuordnen wissen.

Wir werden Sie in Zukunft an dieser Stelle über die wichtigsten Wirtschaftsdaten aus Europa und den USA informieren und erläutern, was die Informationen für die Börsen bedeuten.

An der Böse machen meist die Kurse die Nachrichten. Selten ist es umgekehrt. So ist es kein Wunder, dass angesichts steigender Kurse einige wichtige Parameter wie etwa das Vertrauen der Verbraucher wieder nach oben drehen. Ob das Ganze von Dauer ist, das muss sich allerdings erst noch zeigen...

Montag:

Die **deutschen Einfuhrpreise** sind im März zum Vorjahr um 7,1 % gesunken nach zuletzt -6,4 %. Im Monatsvergleich sind die Preise auf der Importseite um 0,4 % gefallen nach zuvor -0,1 %. Ohne Erdöl und Mineralölzeugnisse ist der Index der deutschen Einfuhrpreise auf Jahresbasis um 1,8 % gesunken. Gegenüber dem Vormonat fiel der Index um 0,8 %.

Die **Ausfuhrpreise** haben in Deutschland zum Vorjahresmonat um 1,7 % nachgelassen nach zuletzt -1,2 %. Auf Monatssicht fielen die deutschen Exportpreise mit -0,4 % nach 0,0 % im Monat zuvor.

Der für Mai vorausberechnete **GfK Konsumklimaindex** notiert bei 2,5 Punkten nach revidierten 2,5 Punkten (revidiert von 2,4) im Vormonat.

Der **Konjunkturerwartungsindex** ist im Berichtsmonat um 1,6 Punkte auf -31,2 angestiegen. Der Index für die Einkommenserwartung liegt aktuell bei -8 Punkten und damit 3,4 Zähler über dem letzten Stand. Die Anschaffungsneigung war dagegen rückläufig mit 12,4 nach zuvor noch 13,9 Punkten.

Dienstag:

Der **US-amerikanische Vertrauensindex** notiert im April bei 39,2. Erwartet wurde er im Bereich 29,5 bis 29,7. Im Vormonat hatte er bei 26,9 notiert. Damit wurde die ursprüngliche Veröffentlichung von 26,0 nach oben revidiert.

Mittwoch:

Die **Geldmenge M3** ist im März-Jahresvergleich in der Euro-Zone auf 5,1 % gefallen nach zuvor 5,8 % (revidiert von 5,9%). Das Dreimonatsmittel des M3-Wachstums liegt bei 5,6 % nach zuletzt 6,5 %.

Die **Geldmenge M1** ist im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahr auf 5,9 % gefallen nach +6,3 % im Vormonat. Der Durchschnitt der letzten drei Monate liegt hier bei 5,8 %.

Die **Kreditvergabe im privaten Sektor** ist gleichzeitig gegenüber dem Vorjahr auf 3,2 % gesunken nach zuvor 4,3 % im Monat zuvor. Mit der aktuellen Veröffentlichung liegt das Dreimonatsmittel bei 4,2 %.

Der **Gesamtindex für die Euro-Zone** notiert im April bei 67,2 nach zuvor 64,4 (revidiert von 64,6). Das Industrievertrauen liegt im Berichtsmonat bei -35 nach zuvor noch -38. Das Verbrauchervertrauen notiert zur gleichen Zeit bei -31 nach -34 im Vormonat.

Das **US-amerikanische Bruttoinlandsprodukt** ist nach erster offizieller Schätzung im ersten Quartal um 6,1 % gefallen. Erwartet wurde ein Rückgang im Bereich 4,0 bis 4,9 %. Im Quartal zuvor war die Wirtschaftsleistung um 6,3 % geschrumpft.

Der **Chain Deflator** hat um 2,9 % zugelegt. Gerechnet wurde mit einem Plus im Bereich 1,7 bis 1,8 % nach zuvor noch 0,5 %.

Der geldpolitische Ausschuss (FOMC) der US-Notenbank Federal Reserve (Fed) belässt nach zweitägigen Beratungen den US-Leitzins unverändert bei einer Spanne von 0 bis 0,25 Prozent. Im begleitenden Kommentar wurde eingeräumt, dass sich die USA weiterhin in einer Rezession befinde, das Ausmaß des Abschwungs sich aber verlangsamt.

Das **Ausgabeverhalten der US-Haushalte** zeige erste Zeichen einer Stabilisierung, bleibe jedoch infolge der hohen Arbeitslosigkeit und der knappen Verfügbarkeit von Krediten weiter

Makrodaten-Check

zögerlich. Obwohl sich der Ausblick für die US-Wirtschaft seit der letzten Notenbanksitzung leicht verbessert habe, würden die wirtschaftlichen Aktivitäten noch für eine Zeit lang schwächeln.

Das Federal Open Market Committee (FOMC) geht davon aus, dass die zahlreichen Maßnahmen der US-Regierung und der US-Notenbank zur Stabilisierung der US-Finanzmärkte die US-Wirtschaft wieder auf nachhaltigen Wachstumskurs zurückbringen werden.

Aufgrund der weltweiten Konjunkturlaute sehen die Notenbanker aktuell kein Inflationsrisiko. Die Währungshüter schätzen das Risiko höher ein, dass die Inflationsrate unter ein Niveau fallen könnte, das für ein langfristiges Wirtschaftswachstum und Preisstabilität am Günstigsten wäre.

Die Notenbanker bestätigten, dass sie die niedrigen Zinssätze für längere Zeit beibehalten werden. Zur Stützung des Immobilien- und Hypothekenmarktes hält die Fed weiter an ihrem Plan fest, bis Ende dieses Jahres hypothekenbesicherte Anleihen in einem Umfang von 1,25 Billionen Dollar aufzukaufen.

Zusätzlich plant die Fed in Höhe von 200 Milliarden Dollar den Kauf von mit Hypotheken unterlegten Wertpapieren, welche von den beiden Hypothekenfinanzierern Fannie Mae und Freddie Mac garantiert sind. Der Erwerb von langfristigen US-Staatsanleihen in einem Umfang von 300 Milliarden Dollar soll bis zum Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein.

Donnerstag:

Der **deutsche Großhandelsumsatz** ist im März gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 5,1 % gefallen, real gleichzeitig um 2,2 % geklettert nach zuvor -17,0 % bzw. -12,5 %. Im kalender- und saisonbereinigten Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz des Großhandels nominal um 0,7 % gestiegen, real hat er um 1,2 % gewonnen, nach 1,5 % bzw. -1,2% im Vormonat.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland im April saisonbereinigt um 1.000 auf 3,5 Mio. zurückgegangen. Das sind 171.000 mehr als noch vor einem Jahr.

Die **Arbeitslosenquote** bleibt demnach im April bei 8,6 %. Vor einem Jahr hatte sie noch bei 8,1 % gelegen. Nach Angaben von Frank-Jürgen Weise, Vorstandschef der Bundesagentur für

Forex Video-Check



MEDIA CENTER

Invest 2009,
BörseGo Interview mit
Mathias Schölzel

Vice President X-markets,
Deutsche Bank



Klicken Sie auf den Pfeil, um das Video auf der Webseite von GodmodeTrader.de anzusehen.

Makrodaten-Check

Arbeit, habe „vor allem die starke Nutzung der Kurzarbeit die Beschäftigung und damit den Arbeitsmarkt insgesamt stabilisiert und Schlimmeres verhindert“.

Die **Sparraten der privaten Haushalte** sind im vierten Quartal 2008 in der EU auf 12,2 % gestiegen. Im Quartal zuvor hatte das Wachstum noch bei 10,8 % gelegen. Im Bereich aller EU-Mitglieder lag die Sparrate bei 15,1 % verglichen mit 14,1 % im vorangegangenen Quartal.

Die **Arbeitslosenquote in der Euro-Zone** steigt im März auf 8,9 %. Im Vormonat hatte sie bei 8,7 % gelegen, ein Jahr zuvor hatte sie noch 7,2 % betragen.

Die **offizielle Vorabschätzung für die Inflation** in der Eurozone für April geht von einer Jahresteuierung von 0,6 % aus. Im Monat zuvor hatte die Jahresteuierung ebenfalls bei 0,6 % gelegen.

Die **persönlichen Auslagen** sind in den USA im März um 0,2 % gefallen. Erwartet wurde ein Rückgang im Bereich von 0,1 %. Im Vormonat waren die persönlichen Auslagen um 0,4 % gestiegen. Damit wurde der Vormonatswert von 0,2 % nach oben revidiert.

Die **persönlichen Einkommen** sind in den Vereinigten Staaten im März um 0,3 % gefallen. Erwartet wurde ein Rückgang um 0,2 %. Im Vormonat waren die Einkommen um 0,2 % gesunken.

Die **Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe** ist in den USA auf 631.000 gefallen. Erwartet wurden 640.000 neue Anträge nach zuvor 645.000 (revidiert von 640.000).

Unser Kommentar:

Die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe sind in der vergangenen Woche leicht gefallen. Zu Euphorie besteht jedoch kein Anlass: In „normalen Zeiten“ werden rund 400.000 Anträge registriert. Jetzt sind es seit Monaten im Schnitt 50 Prozent mehr.

Der US-amerikanische Arbeitskostenindex ist im ersten Quartal um 0,3 % gestiegen nach zuvor 0,6 %. Gerechnet worden war mit einem erneuten Anstieg in Höhe von 0,5 %.

Der Chicagoer Einkaufsmanagerindex notiert im April bei 40,1. Erwartet wurde er im Bereich 34. Im Vormonat hatte der Index noch bei 31,4 gestanden.

Die US-amerikanischen Erdgasvorräte („Nat Gas Inventories“) sind in der letzten Woche um 82 Bcf auf 1.823 Bcf gestiegen. In der vorangegangenen Woche waren die Bestände in den USA um 46 Bcf geklettert, im Vorjahr hatten sie bei 1.359 Bcf gelegen.

Freitag:

Maifeiertag

Die **US-amerikanischen Industrieaufträge** sind im März um 0,9 % zurückgegangen. Erwartet wurde ein Rückgang im Bereich 0,7 %. Im Vormonat waren die Industrieaufträge um 0,7 % gestiegen. Damit wurde der Vormonatswert von +1,8 % nach unten revidiert.

Der **US-amerikanische ISM Index** notiert im April bei 40,1 %. Erwartet wurde er im Bereich 38 %. Im Vormonat hatte der Index noch bei 36,3 % notiert.

Der endgültige **Verbraucherstimmungsindex der Uni Michigan** notiert im April bei 65,1. Das ist der deutlichste Monatsanstieg seit Oktober 2006. Es war erwartet worden, dass die vorläufige Veröffentlichung von 61,9 innerhalb des Bereichs von 61,5 revidiert werden würde. Im Monat zuvor hatte der Index bei 57,3 notiert.

Unser Kommentar:

Was sich schon in der Vorwoche angedeutet hatte, das hat sich in dieser Woche fortgesetzt: Die steigenden Aktienkurse führen zu wachsendem Optimismus. Nun sind auch die US-amerikanischen Verbraucher wieder besser gestimmt. Man muss abwarten, wie sich die Insolvenz bei Chrysler in diesem Zusammenhang noch auswirkt. Auch General Motors und Ford sind Kandidaten auf eine Konkurs. Ob die Verbraucher dann immer noch zuversichtlich bleiben, sollten diese drei Flaggschiffe stranden, das bleibt abzuwarten.

Wie wir die Lage jetzt einschätzen und was wir unseren Lesern raten, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die in Kürze erscheint.

Anmeldemöglichkeit (1) :

Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs

Anmeldemöglichkeit (2) :

Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs

Zum Autor:

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter

www.antizyklischer-boersenbrief.de und

www.antizyklischer-aktienclub.de

CFD Profi-Trading

Solon SE – Zweiter Rallyeschub startet jetzt

Solon SE – Kürzel SOL (DE)– Aktuell: 10,15 Euro

Charttechnische Situation: Solon wurde in den vergangenen Monaten drastisch abverkauft und geriet innerhalb des Solarsektors besonders stark unter Druck. Die Aktie erholte sich ebenfalls deutlich ab März und brach dabei aus dem Abwärtstrend der Vormonate nach oben aus. Es gelang in der Folge ein Anstieg bis auf 12,74 Euro, welcher zuletzt wieder umfassend konsolidiert wurde. Der aktuell laufende Ausbruch aus dieser Konsolidierungsflagge nach oben bietet nun ein neues Kaufsignal. Dieses sollte steigende Notierungen bis in den Bereich 12,74-13,00 Euro nach sich ziehen. Oberhalb dieses Niveaus wären bei einem dynamischen anstieg sogar 17,00 Euro möglich. Abgaben unter 8,25 Euro wären jetzt allerdings bärisch zu werten.

Trading: Ein Einstieg bietet sich bei Solon noch direkt an. Der Stopp-Loss kann in diesem Fall bei 8,23 Euro gesetzt werden, da die Aktie bei einem Ausbruch schnell durchstarten sollte. Mehr als 1,00 % des verfügbaren Kapitals sollte aber keinesfalls riskiert werden.

Solon SE – Zweiter Rallyeschub startet jetzt



Solon SE:

Einstieg: Direkter Kauf
 Stopp-Loss gesamt: 8,23 Euro
 Risiko bis Stopp-Loss: - 18,92%
 Möglicher Gewinn bis 12,74 Euro (CRV ca. 1,35)
 Möglicher Gewinn bis 17,00 Euro (CRV ca. 3,57)

SGL Carbon beendet Konsolidierung



SGL Carbon:

Einstieg: Direkter Kauf
 Stopp-Loss gesamt: 20,50 Euro
 Risiko bis Stopp-Loss: - 11,64 %
 Möglicher Gewinn bis 30,00 Euro (CRV ca. 2,52)

SGL Carbon beendet Konsolidierung

SGL Carbon - Kürzel SGL (DE)– Aktuell: 23,20 Euro

Charttechnische Situation: SGL Carbon konnte bei 14,52 Euro ein markantes Zwischentief ausbilden und steigt seitdem deutlich an. Die Aktie erreichte dabei den bei 25,20 Euro liegenden Widerstand und fiel darunter zurück. Vor allem der Ausbruch über die 21,60 Euro generierte hier ein Kaufsignal, welches steigende Notierungen auch mittelfristig noch möglich werden lässt. Ausgehend von diesem Niveau kommt es nun zu einem deutlichen Kursanstieg kurzfristig. Dieser sollte den Schub für einen Ausbruch auch über die 25,20 Euro hinaus in Richtung 30,00 Euro bringen.

Trading: Ein Einstieg bietet sich bei SGL Carbon somit direkt an. Erstes Ziel wäre der Bereich 25,20 Euro, mittelfristig werden dann 30,00 Euro erreichbar. Zur Absicherung bietet sich ein Stopp-Loss unter 20,50 Euro an. Mehr als 1,00 % des Depotwertes sollten in einer Tradingposition nicht riskiert werden.

Der GodmodeTrader Chartlehrgang

Der GodmodeTrader Chartlehrgang: Kursmuster, Unterstützungen, Widerstände

Im Beispiel-System (60Min.-Basis, Dax-Future) werden Handelssignale erzeugt, wenn nach Ausbildung der Kursformation der Preis das Kursmusterhoch (Hammer) überschreitet bzw. das Kursmüstertief (Shooting-Star) unterschreitet. Alternativ kann eine Bestätigung des Kursmusters durch die folgende Kerze abgewartet werden. Der Positionseinstieg erfolgt dann bei gleichen Bedingungen ab der Bestätigungskerze.

Kursmuster-basierende Ansätze generieren oft viele Signale. Die Erfolgswahrscheinlichkeit lässt sich insbesondere mit geeigneten Entry- und Stop-Management erhöhen. Als Erweiterung des beschriebenen Kursmusteransatzes kann eine Untersuchung auf Zeitbasis oder Volatilitätsbasis erfolgen, die nur in bestimmten Marktzeiten und Marktphasen Signale aus dem Kursmuster zulassen.

Auf Widerstand/Unterstützung basierende Systeme

Befinden sich Märkte in Seitwärtsphasen, so sind auf Widerstände/Unterstützungen basierende Handelsansätze Erfolg versprechend. Das Grundprinzip ist, Unterstützungen zu kaufen und Widerstände zu verkaufen. In Trendphasen überwiegen hierbei jedoch die Fehlsignale.

Diesen Handelsansatz kann man z.B. mit Hilfe von technischen Indikatoren wie Oszillatoren (Stochastik, RSI u.a.) oder mit Bollinger-Bändern umsetzen. Bei Oszillatoren fungieren der Überkauftbereich als Widerstandsbereich bzw. Überverkauftbereich als Unterstützungsbereich. Entsprechend erfolgt der Positionseinstieg. Bei Bollingerbändern fungieren in Seitwärtsphasen die Bänder als Unterstützungs- und Widerstandsbereich und damit jeweils als Positionseinstieg. Im Beispielsystem werden Bollingerbänder als Signal-Entry verwendet. Unterschreitet der Preis das untere Bollingerband wird nachfolgend über dem Hoch dieser Kerze gekauft. Überschreitet der Preis das obere Bollingerband wird nachfolgend unter dem Low dieser Kerze gekauft. Der TradeStation-Code zeigt den Systemansatz:

Code-Beispiel eines Unterstützungs-/Widerstandsbereichs-Handelsansatzes

```
{EasyLanguage® is a registered trademark of TradeStation Technologies, Inc.
-----}
Input: Price(Close), Length(19), StdUp(2), StdDn(-2);
Variables: BBUp(0), BBdN(0);

BBUp = BollingerBand(Price, Length, StdUp);
BBdN = BollingerBand(Price, Length, StdDn);

if high > BBUp then sell ("Sell") next bar at low - 1 stop;
if low < BBdN then buy ("Buy") next bar at high + 1 stop;
```

Unterstützungs-/Widerstand-Handelsansatzes auf 60 Min.-basis



Zusammenfassung

Grundlegende Handelsansätze wurden in diesem Kapitel vorgestellt. Alle Handelsansätze haben ihre Vor- und Nachteile, so dass es zweckmäßig erscheint, verschiedene Ansätze zu kombinieren. Mit den Grundprinzipien alleine lassen sich noch keine erfolgreichen Handelssysteme erstellen. Es sind Systemerweiterungen wie z.B. Trenderkennung, Entry- und Stopmanagement erforderlich sowie Stabilitäts- und Robustheitsprüfungen.

Jeder Handelsansatz stellt zudem eigene Anforderungen die mentale Stärke jedes Systemhändlers. Bei einem Trendfolgesystem wird oft nur etwa jeder dritte Trade mit Gewinn abgeschlossen und trotzdem können mit derartigen Systemen hohe Gewinne generiert werden. Jeder systematische Händler sollte sich daher gut überlegen, welcher Handelsansatz am besten zu ihm passt. Die richtige Wahl kann bereits über Gewinn oder Verlust entscheiden.

Der GodmodeTrader Chartlehrgang

Der Entwicklungsprozess von A bis Z

Schritt für Schritt soll ein einfaches, trendfolgendes Handelssystem auf Stundenbasis entwickelt werden, das in

Aufwärts- und Abwärtstrends Geld verdient. Es geht hierbei vorrangig um die Darstellung der Entwicklungsschritte.

Berechnungsmodell ermitteln

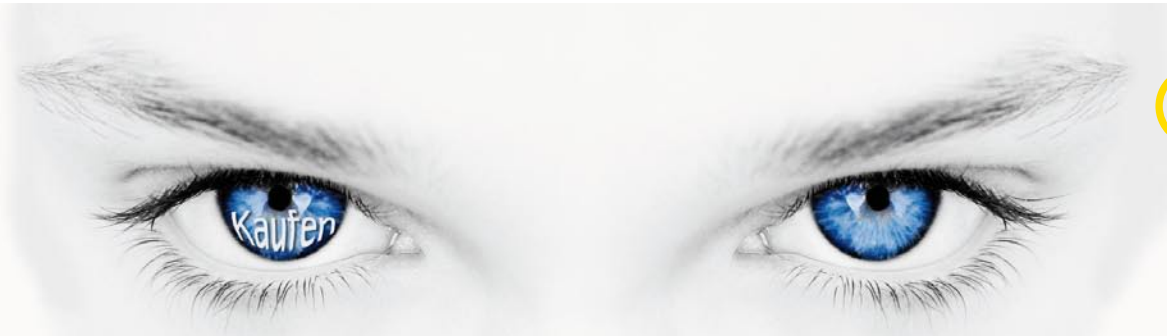
Ein trendfolgendes Berechnungsmodell soll die aktuelle Marktphase erkennen und bei auftretenden Trends Handelssignale erzeugen. Für die Bestimmung der aktuellen Marktphase gibt es zahlreiche technische Indikatoren wie z.B. gleitende Durchschnitte (GDLs), MACD, Momentum u.a. Vertiefende Informationen zu Indikatoren finden Sie detailliert beschrieben im GodmodeTrader-Chartlehrgang: (<http://www.godmode-trader.de/wissen/chartlehrgang/>).

gleitenden Durchschnitt mit einer Periodenlänge von 200 Bars (Simple Moving Average – SMA). Dieser Indikator wird von allen gängigen Chartprogrammen unterstützt und kann zumeist (ohne Programmierung) direkt im Chart aufgerufen werden. Die Darstellung des Indikators kann in jeder beliebigen Zeiteinstellung erfolgen. Wir konzentrieren uns hierbei auf die Zeiteinstellung von 60 Minuten (Zeitabstand der Schlusskurse zweier aufeinanderfolgender Bars).

Für die einfache Darstellung der Vorgehensweise bei der Entwicklung des Berechnungsmodells wählen wir einen technischen Indikator, der in vielen Märkten funktioniert – den

Fortsetzung des GodmodeTrader-Chartlehrgangs in der nächsten Ausgabe des Forex & CFD-Reports.

Anzeige



GodmodeTrader
www.godmode-trader.de

BörseGo^{AG}
www.boerse-go.ag

GodmodeTrader.de Ihr Live Trading Webinar Spezialist

... bietet Ihnen neben den kostenpflichtigen jetzt auch **KOSTENLOSE LIVE Trading Webinare** an.

Bei Ihrem Webinar-Spezialisten GodmodeTrader.de finden Sie das Webinar, das zu Ihnen passt!

Features

Seien Sie LIVE dabei, wenn die Top-Trader kaufen und verkaufen und handeln Sie nach!

Ob Einsteiger oder Profi: Webinare für Ihren persönlichen Börsenerfolg

Herausragender Lerneffekt: Sehen Sie dem Trader zu, handeln Sie nach, stellen Sie Fragen!

Ihr Webinar-Spezialist: www.godmode-trader.de/webinars

Major Currencies: USD/JPY, EUR/USD

USD/JPY Kurs: 99,42 JPY

Tageschart (log) seit 10.09.2004 (1 Kerze = 1 Woche)



US-Dollar gegenüber japanischem Yen – Kommt noch eine Rallyebewegung?

Rückblick: Knapp oberhalb des Dezembertiefs bei 87,17 JPY startete im Januar eine deutliche Kurserholung bis auf 99,70 JPY. Dabei wurde ein kleiner Doppelboden als untere Umkehr vollendet sowie der bis dato dominierende, mittelfristige Abwärtstrend gebrochen.

Nach einem bestätigenden Rücksetzer an das Ausbruchsniveau bei 94,60 JPY zog USD/JPY nochmals deutlich an, erreichte das Aufwärtsziel bei 101,69 - 103,55 JPY aber nicht ganz. Aktuell konsolidiert das Währungspaar zwischen 94,60 und dem Widerstandsbereich bei 101,69 - 103,55 JPY. Das kurzfristige Chartbild ist neutral zu werten.

Charttechnischer Ausblick: Der US-Dollar hat mit dem Anstieg ab Januar eine gute Basis für weitere Kurssteigerungen gelegt, ein Ausbruch aus der Handelsspanne der letzten Monate müsste aber abgewartet werden. Kurzfristig wären weiter steigende Kurse bis 101,69 - 103,55 JPY möglich. Geht es nachhaltig über 103,55 JPY, wären mittelfristig weitere Aufwärtsbewegungen bis ca. 109,00 und 113,70 JPY möglich.

Rutscht USD/JPY hingegen nachhaltig unter 94,00 JPY zurück, werden weiter fallende Kurse bis 91,50 - 92,50 und darunter ggf. 87,17 JPY möglich.

Euro gegenüber US-Dollar – Dynamische Rallye jetzt möglich

Rückblick: Der Euro vollzog im Dezember eine massive Rallyebewegung bis auf 1,4717 USD. Diese steile Erholung wurde fast komplett wieder abverkauft, EUR/USD rutschte wieder in den Bereich um 1,2500 USD zurück.

Mitte März folgte dann der nächste Kurssprung, diesmal nicht ganz so weit bis 1,3741 USD. Der anschließende Rücksetzer wird jetzt wieder gekauft, es ist bullischer Druckaufbau zu spüren. Im Bereich um 1,3400 USD trifft der Euro auf Widerstand, knapp unterhalb davon konsolidiert er aktuell.

Charttechnischer Ausblick: Ein Ausbruch nach oben hin wird wahrscheinlicher, der Euro könnte in Kürze einen Satz nach oben machen. Geht es jetzt noch signifikant über 1,3400 USD, wäre der Weg frei für eine Rallyebewegung bis 1,3802 - 1,3825 und 1,4000 - 1,4100 USD. Unterhalb von 1,3265 USD wird eine Abwärtskorrektur bis 1,3165 - 1,3185 USD möglich.

Bei 1,3111 USD läge das Maximalziel eines Rücksetzers. Kippt EUR/USD allerdings wieder nachhaltig unter 1,3078 USD zurück, ist Vorsicht geboten. Dann könnte es zu einem Abverkauf bis 1,2988 und 1,2866 USD und darunter später dann 1,2500 und ggf. 1,2328 USD kommen.

EUR/USD Kurs: 1,3317 USD

Tageschart (log) seit 23.09.2008 (1 Kerze = 1 Tag)



USD/DKK Kurs: 5,6154 DKK Tageschart (log) seit 24.09.2008 (1 Kerze = 1 Tag)



US-Dollar gegenüber dänischer Krone – Kursrutsch könnte folgen, wenn...

Rückblick: Der US-Dollar zeigte sich über Jahre hinweg sehr schwach gegenüber der dänischen Krone und verlor seit 2001 fast die Hälfte an Wert. Das letzte Mehrjahrestief markierte USD/DKK bei 4,6515 DKK im Juli 2008 und vollendete anschließend einen Doppelboden als mittelfristige Bodenformation.

Es folgte eine massive Kursrallye bis in den Widerstandsbereich bei 5,9733 - 6,0559 DKK hinein, wo es Ende Oktober zu einem sehr tiefen Rücksetzer kam. Nach einem zweiten Anlauf auf den Widerstandsbereich bei 5,9733 - 6,0559 DKK kippte der US-Dollar erneut weit nach unten, ein Rückkehrversuch über 5,7000 DKK scheiterte Ende April. Aktuell tendiert das Währungspaar wieder abwärts und notiert im Bereich des mittelfristigen Aufwärtstrends.

Charttechnischer Ausblick: Der US-Dollar ist nun wieder anfällig für fallende Notierungen gegenüber der dänischen Krone. Kippt USD/DKK jetzt per Tagesschluss unter 5,5600 DKK zurück, wird ein Kursrutsch bis 5,3696 - 5,4200 DKK möglich. Unterhalb von 5,3696 DKK könnte es auf mittelfristige Sicht zu weiteren Abgängen bis 5,1300 DKK kommen.

Oberhalb von 5,7000 DKK hellt sich das kurzfristige Chartbild wieder leicht auf, ein Tagesschluss über 5,7807 DKK würde einen weiteren Angriff auf den Widerstandsbereich bei 5,9733 - 6,0559 DKK möglich machen. Oberhalb von 6,0559 DKK entsteht ein großes Kaufsignal.

Weitere Forex-Analysen, die gerade auf Godmode-Trader.de erschienen sind:

EUR/CAD

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-in-kanadischen-Dollar-schwaechelt-Shortchance-unterhalb,a1227587,c29.html>

AUD/USD

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Australischer-Dollar-in-USD-mit-neuem-Jahreshoch-Geht-noch-mehr,a1227497,c29.html>

GBP/USD

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Pfund-in-US-Dollar-greift-wieder-an-was,a1227469,c29.html>

EUR/USD

<http://www.godmode-trader.de/news/?ida=1224949&idc=669&count=6>

US-Dollar index

<http://www.godmode-trader.de/news/?ida=1226927&idc=669&count=6>

EUR/JPY

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-in-Yen-Kommen-die-Bullen-jetzt-wieder,a1225637,c29.html>

EUR/GBP

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-in-Pfund-Die-Baeren-muessen-jetzt-sonst,a1223893,c29.html>

IW Köln sieht Wirtschaft „nur“ um 4,5% schrumpfen

Die deutsche Wirtschaft bekommt die weltweite Rezession schmerzlich zu spüren. Laut Frühjahrsprognose des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln wird das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2009 um gut 4,5 Prozent sinken und 2010 allenfalls um 0,5 Prozent zulegen. Damit ist das IW Köln aber etwas optimistischer als die Bundesregierung die für das laufende Jahr ein Minus von 6,0 Prozent vorhergesagt hat.

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/IW-Koeln-sieht-Wirtschaft-nur-um-45-schrumpfen,a1227483.html>

Schafft der DAX den Sprung über 4.700 Punkte nachhaltig?

In der vergangenen Woche konnten die internationalen Märkte erneut etwas zulegen. Dabei hinterließen sie höchst uneinheitliche Signale. Während der DAX ein tendenziell eher negatives Zeichen hinterlassen hat, sieht es im Dow Jones eher positiv für den Wochenstart aus. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Bärenmarktrallye noch immer am Laufen ist. Wegen der indifferenten Vorzeichen ist eine eindeutige Wochenaussage äußerst schwer zu treffen. Festzuhalten bleibt insgesamt die nachlassende Dynamik, die gegen eine nachhaltige Fortsetzung der Bärenmarktrallye spricht.

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/de/boerse-nachricht/Schafft-der-DAX-den-Sprung-ueber-4700-Punkte-nachhaltig,a1227189,c64.html>

DAX, DOW Jones, Öl, Gold, Euro - Bluthunde auf der Bärenjagd! - Überall tut sich etwas gravierendes!

Seit Anfang März steigen DOW Jones, Nasdaq100 und DAX scheinbar unaufhörlich an. Auch der Nikkei kommt wieder in Schwung und in dem Währungsverhältnis Euro gegenüber US-Dollar bahnt sich ebenfalls eine temporäre Rallye an. Wir befinden uns in einer Marktphase, die sich sehr gut als aktiver Anleger handeln lässt.

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/de/boerse-nachricht/DAX-DOW-Jones-Oel-Gold-Euro-Bluthunde-auf-der-Baerenjagd-UEberall-tut-sic,a1226887,c64.html>

Danke Herr Ackermann, Danke, Danke, Danke – Servus Klinsi

ich denke das ist jetzt genug Dank, den Sie auf Ihrer Pressekonferenz ja persönlich eingefordert haben. Danke, dass Sie uns wieder einmal gezeigt haben, wie man mit geschickten Bilanzierungstricks, eine eigentlich gar nicht so rosige Bilanz schönen kann. Danke, dass Sie uns wieder einmal vor Augen geführt haben, wie man den Menschen Sand in die Augen streut. Aber haben Sie etwas gemerkt? Alle kann man nicht täuschen.

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/de/boerse-nachricht/Danke-Herr-Ackermann-Danke-Danke-Danke---Servus-Klinsi,a1226847,c64.html>



Tendenzen ausgewählter Währungspaare

Währungspaar	Kurs	Tendenz		
		kurzfristig*	mittelfristig**	langfristig***
EUR/USD	1,3317	▲	▲	➔
USD/JPY	99,42	▲	➔	➔
GBP/USD	1,4857	➔	➔	➔
USD/CHF	1,1389	▼	➔	➔
USD/CAD	1,1865	▼	➔	➔
AUD/CAD	0,8704	➔	➔	▼
AUD/USD	0,7345	▲	➔	➔
AUD/JPY	72,8	▲	➔	▼
AUD/CHF	0,8357	▲	➔	➔
CHF/JPY	87,21	▲	➔	➔
CAD/JPY	83,74	▲	▲	➔
EUR/JPY	131,48	▲	➔	➔
EUR/CHF	1,5089	▼	➔	➔
EUR/TRY	2,1045	➔	➔	▲
EUR/CZK	26,636	➔	➔	➔
EUR/GBP	0,8911	➔	➔	▲
EUR/HUF	287,45	➔	➔	▲
EUR/NOK	8,6969	➔	➔	▲
EUR/PLN	4,4014	▲	▲	➔
EUR/SEK	10,6682	▼	▲	▲
EUR/ZAR	11,0709	▼	➔	➔
GBP/CHF	1,6932	▼	➔	▼
GBP/CAD	1,7614	▼	▲	➔
NZD/USD	0,5718	▲	➔	➔
USD/DKK	5,6319	▼	➔	➔
USD/NOK	6,5763	➔	▲	▲
USD/SEK	8,0661	▼	➔	➔
SGD/USD	0,6742	▲	➔	➔
USD/MXN	13,7586	▲	➔	➔

* Kurzfristige Tendenz: bis zu 2 Wochen

** Mittelfristige Tendenz: 1 Monat bis 3 Monate

*** Langfristige Tendenz: 6 Monate bis 1 Jahr

Der Kurs des angegebenen Währungspaares lautet immer in der zweiten Währung des Paares.

Steigend	▲
Fallend	▼
Neutral	➔

Herausgeber: BörseGo AG, Balanstraße 73
(Haus 11 / 3. OG), 81541 München
Telefon: 089/767369-0, Fax: 089/767369-290
E-Mail: kundenservice@boerse-go.de
Internet: www.boerse-go.ag
Handelsregister-Nr: HRB 131073
Amtsgericht München

Internet: www.boerse-go.ag
Vorstand: Robert Abend, Thomas Waibel,
Harald Weygand
Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen
Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß §
27a UStG: DE207240211
Chefredakteur (v.i.S.d.P.): Daniel Kühn
Redaktion: Jochen Stanzl, Thomas Gansneder
Technischer Analyst: André Rain
Head of Trading: Harald Weygand
(GodmodeTrader.de)
Satz & Layout: BörseGo AG

Redaktionsschluss: Montag 12:00 Uhr
Erscheinungsweise & Umfang:
typischerweise einmal pro Woche (Mo.)

Versand per E-Mail als PDF-Dokument

Disclaimer:

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Währungen oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Darüber hinaus ersetzt sie nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Daher ist jegliche Haftung für Vermögensschäden aller Art, die bei Verwendung der Ausarbeitung für die eigene Anlageentscheidung unter Umständen auftreten, kategorisch ausgeschlossen. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung. Vorhersagen zur Kursentwicklung von Währungen am Spotmarkt, die auf früheren Preisen basieren, enthalten keine Garantie für die Richtigkeit dieser Kurse. Informationen über die Währungspreise werden uns von Dritten zur Verfügung gestellt. Obwohl wir glauben, dass unsere Quellen zuverlässig und vertrauenswürdig sind, können wir deren Genauigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und korrekte Reihenfolge nicht garantieren. Wir untersuchen weder die Anbieter der Währungskurse, auf die sich unsere Prognosen beziehen, noch betrachten wir irgendwelche Finanzdaten oder andere Informationen solcher Anbieter. Daher stellen unsere Prognosen keine Analyse von kommerziellen oder finanziellen Faktoren dar, die für künftige Bewegungen der Währungskurse relevant sein können. Unsere Prognosen ziehen weder die spezifische Situation, Erfahrung und das Risikoprofil eines einzelnen Investors in Betracht, noch berücksichtigen sie die Steuerimplikationen einer Anlage. Wir können den Erfolg einer Investition, die Sie aufgrund unserer Informationen tätigen, nicht garantieren. Investitionen sind stets mit Risiko verbunden. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen, marktbedingten oder sonstigen Entwicklungen kann es zu Verlusten kommen, im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust. Die Charts im Godmode Devisen Report werden mit Teletrader Professional und Tradesignal erstellt.

Zwischenerholung des britischen Pfunds vorbei

Schwere Rezession und hohe Staatsverschuldung belasten

Das britische Pfund, das zum Jahreswechsel bereits unmittelbar vor der Parität zum Euro stand, konnte in den letzten Handelswochen wieder einigen Boden gut machen. Das 2008er-Jahreshoch von 0,9807 liegt für EUR/GBP bereits in weiter Ferne, nach dem Rutsch unter die 0,90er-Marke fand das Währungspaar erst wieder in der Unterstützungsregion von 0,8780 bis 0,8800 Halt.

Pfund-Optimisten, die bereits alle schlechten Nachrichten in der britischen Valuta eingepreist sahen, wurden jetzt jedoch eines Besseren belehrt. Der Sterling kam erneut unter die Räder, nachdem bekannt wurde, dass die notwendige Kreditaufnahme des öffentlichen Haushalts im März um 28,4 Milliarden GBP gestiegen ist, was den höchsten Zuwachs seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1993 bedeutet. Die Nettoverschuldung des britischen Staatssektors lag mit 19,1 Milliarden GBP ebenfalls deutlich über den Erwartungen von 15,5 Milliarden GBP.

Die massiv gestiegene britische Staatsverschuldung hat angesichts des konjunkturellen Einbruchs Sorgen um ihre Finanzierbarkeit wachgerufen. Ratingagenturen spekulieren mittlerweile öffentlich über eine mögliche Senkung des Kreditratings Großbritanniens, wobei die enttäuschenden britischen BIP-Daten

die Diskussion weiter anheizen. Für das britische Bruttoinlandsprodukt wurde im ersten Quartal ein drastischer Rückgang um -4,1% auf Jahressicht vermeldet, der noch unterhalb der bereits pessimistischen Konsensschätzung von -3,8% lag. Im Schlussquartal 2008 hatte das BIP-Minus bei 2,0% gelegen.

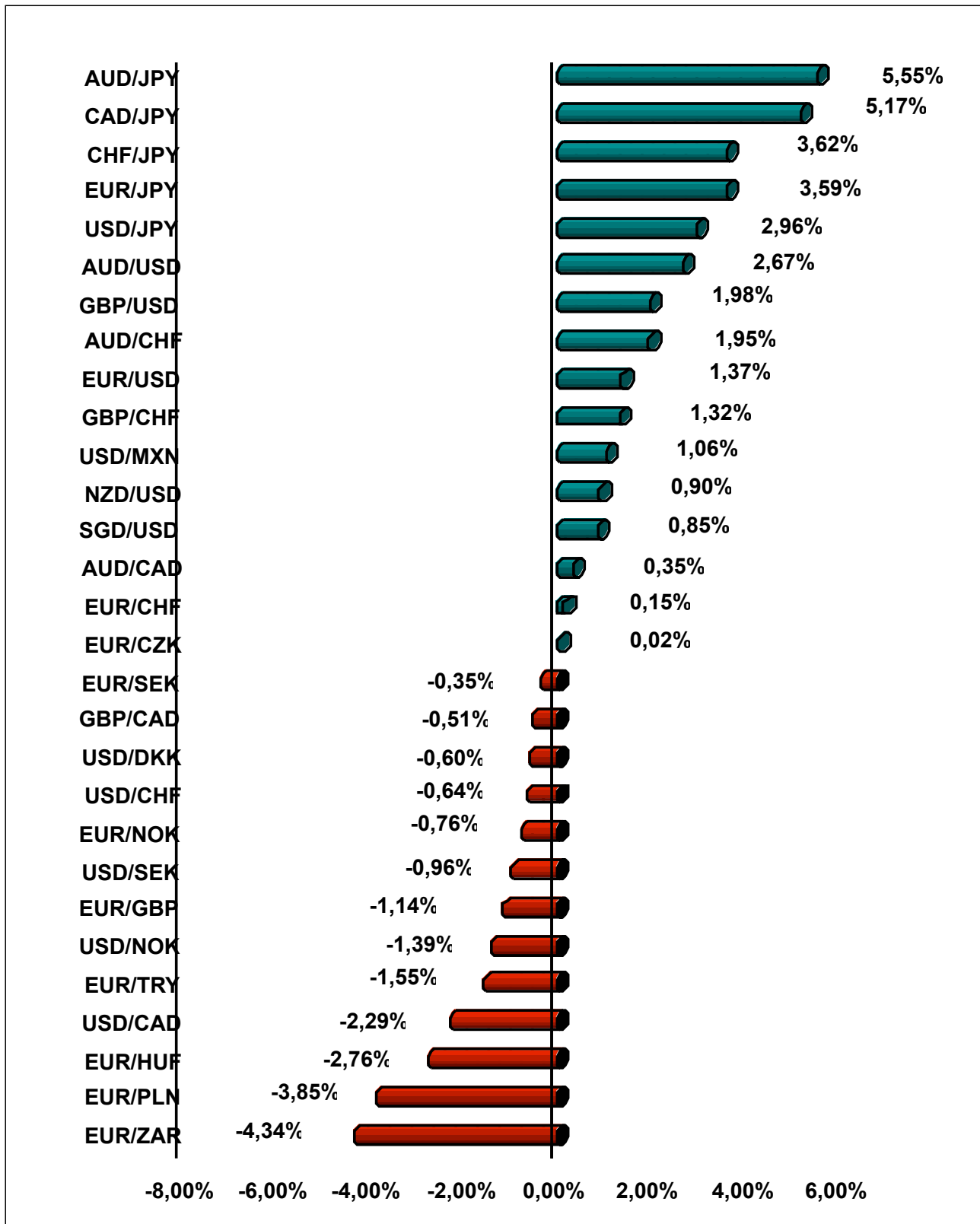
Im Zuge der schwachen britischen Daten hat EUR/GBP eine erneute Trendumkehr eingeläutet und die Oberseite des seit Ende März dominierenden kurzfristigen Abwärtstrendkanals überwunden. Die Ausbildung des „Bullish Engulfing Pattern“ im Tageschart fungiert als zuverlässiges Signal eines Kursreversals, das zudem durch den nochmaligen erfolgreichen Test der Trendkanaloberseite bestätigt wurde. Angesichts der sich aufhellenden Charttechnik sind bei EUR/GBP prozyklische Longpositionen zu bevorzugen, wobei das mittelfristige Aufwärtspotenzial des Währungspaares bis zur 0,94er-Marke reichen sollte. Die Zwischenerholung des Pfunds zum Euro ist damit erst einmal vorbei.

Volker Zenk
FXdirekt Bank



Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % gg. Vorwoche



Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % seit 01.01.2009

